

5NL - Eine Radtour - Ein Tagebuch - Norbert Haas - 2024

18.06.2024 - Eisenach - Weimar

Strecke: von: Eisenach
nach: Weimar
km_T: 98,21
km_G: 133,90
km_{D/T}: 66,95
V_{Max}: 44,61 km/h
V_D: 17,12 km/h

Garmin (Link): <https://connect.garmin.com/modern/activity/15979377820?fullscreen=true>
<https://connect.garmin.com/modern/activity/15979402349?fullscreen=true>
<https://connect.garmin.com/modern/activity/15979429867?fullscreen=true>

Profil: leicht hügelig

Unterkunft: Kellerloch, goethezimmer.de, dazu später mehr

Zuerst ein paar schöne WhatsApp-Nachrichten von gestern und heute, über die ich mich sehr gefreut habe!



Allen herzlichen Dank

Vorab noch zwei, drei Nachträge zu gestern. Im Zug von Frankfurt nach Eisenach habe ich zuerst ein wenig Mendelsohn geübt, stumm versteht sich und dann etwas geschlafen. Die Fahrt durch Eisenach gestaltet sich überwiegend angenehm, wenn nur nicht überall dieses Kopfsteinpflaster herumläge.

Doch nun zum heutigen Tag.

Mangels Armbanduhr am Bett tippe ich auf zirka 6:30 Uhr, als ich erstmalig aufwache. Ich bin nach der ersten Halbzeit Fr vs Au in's Bett gegangen und habe echt gut geschlafen. Beim Gang in's Bad werfe ich einen Blick auf die Uhr, es ist 5:30 Uhr. Strahlend blauer Himmel und ebensolcher Sonnenschein. Wenn's so weitergeht, dann bin ich sehr zufrieden.

Schade, meine Ösis haben durch ein Eigentor 0:1 verloren. Den favorisierten Franzosen mussten sie also helfen zu gewinnen.

Um kurz vor sieben Uhr ist noch niemand von der Familie der Vermieter zu sehen, den zu zahlenden Betrag lege ich auf den Tisch im Zimmer, schreibe noch ein paar Worte dazu, werfe den Schlüssel in den Briefkasten und will gerade losfahren, als die Dame des Hauses mich aus dem Fenster der ersten Stockwerks anspricht. Ich erkläre ihr den Sachverhalt und wir trennen uns mit freundlichen Wünschen.

Es sind in der Zwischenzeit leicht Schleierwolken am Himmel zu sehen, die morgendlichen Temperaturen verlangen noch nach langer Radwäsche.

Mein Weg aus Eisenach raus führt mich wieder am Bahnhof vorbei in die Peripherie, an einem kleinen Industriegebiet vorbei, in dem auch ein Schrottplatz mit Trabbi auf dem Dach zu sehen ist. An hier unterhält mich Dolly Parton mit Ihrer Musik.

Der kleine Bach, der mir linke Hand neben dem guten Radweg entgegenfließt, deutet darauf hin, dass ich leicht aufwärts fahre. Durch die Felder, an der Bahn entlang, sehr flaches Gelände lassen diesen Anfang der Tour sehr angenehm erscheinen.

Nach eineinhalb Stunden und gefahrenen 20 km mache ich in Kalenberg auf einer Bank unter einer Linde, die sich dann aber als Eiche entpuppt eine erste Pause. Mein erstes Frühstück ist hier ein Apfel. Nach dem erneuten Start hole ich zwei Jungs ein, beide vermutlich 20 bis 25 Jahre als, beide mit Mountainbikes und der eine sogar mit Anhänger. Wir plaudern ein paar Minuten, sie fahren auch an die Ostsee, aber mehr über Feld- und Waldwege, ich halt mehr über Straßen. Ein kleiner Umweg, den ich bei km 26 fahre ist der Tatsache geschuldet, dass ich keine Lust habe, schon wieder Schotterwege zu fahren. An einer Baustelle geht's nicht weiter, aber der anwesende Bauarbeiter gibt mir einen Tipp, wie ich weiterkomme. Ein angenehmes Gespräch über mein Ziel schließt sich an. Solche Begegnungen hat man nur als Radfahrer.

Mal ein kurzer Ausflug zu den Straßen und Wegen. Von allerfeinsten Radwegen, über Landstraßen, Schotterpisten, Panzerplatten bis zu übelstem Kopfsteinpflaster ist alles dabei. Speziell in den Städten, Kopfsteinpflaster, soweit das Auge reicht.

Wieder ist eine Bahnstrecke links von mir. Es handelt sich um eine Schmalspurbahn, genauer um eine Straßenbahn.

Ich fahre durch ein wunderschönes kleines Wohngebiet. Schicke Häuser, bunte Farben und eine besondere Bauweise. Eine Frau, die im Garten werkelt spreche ich an und sie erzählt mir, dass diese so genannte Gartensiedlung in den 20er Jahren als Siedlung für die Eisenbahner erbaut wurde.



Am Ortseingang von Gotha gönne ich mir einen Kaffee und einen Berliner in der Bäckerei Salomon. Viel Betrieb hier, es ist ein ständiges Kommen und Gehen.

Wieder bin ich aus der Stadt raus und auf einem guten Weg durch die Felder. Auf 500 Meter trete ich 95 Pedalumdrehungen. Bei 98 km sind das also zirka 18.667 Umdrehungen.



Bei km 52 mache ich eine Pause von knapp 30 Minuten Auf einer überdachten Bank-Tisch-Kombination. Auf dem Tisch steht eine kleine Holzkiste, beschwert mit Steinen und darauf eine Jakobsmuschel. Darin

ein kleines Tagebuch der Wanderer sowie einige Bonbons. Ob der Jakobsweg eine Sackgasse ist, vermag ich nicht zu beurteilen. Hab ich eigentlich Wind? Wenig.



Um 12:15 Uhr bin ich in Erfurt auf dem Domplatz, 68 km sind auf der Uhr. Hier gönne ich mir wieder zwei alkoholfreie

Hefeweißbier und einen Salat mit Putenbruststreifen. Etwas mehr als eine Stunde dauert die Pause, dann gehe ich zu Fuß zum Dom, um mir den auch von innen mal anzuschauen.



Die 68 km sind mir zu wenig. Ich plane weiterzufahren und zwar bis Weimar. Das werden dann heute sicher mehr als 90 km insgesamt.

Einschub: Während ich das hier schreibe, tobt draußen ein unvorstellbares Gewitter. Kräftiger Regen und noch kräftigere

Blitze und Donner. Dann gesellt sich auch noch Hagel dazu. Ich bin so gerade noch trockenen Füßen angekommen.

Aus Erfurt führt wieder ein exzellenter Radweg, eine Fahrradstraße sogar heraus. Die Beschilderung zeigt Weimar 21 km.

Ich habe kurz vor Weimar eine Ferienwohnung gebucht. Den Schlüssel dazu muss ich mir in der Innenstadt in einem kleinen Hotel abholen. Als ich das Hotel verlasse und mein Rad über das Kopfsteinpflaster schiebe, fängt es kurz an zu regnen. Bis zu der Ferienwohnung sind es zirka 1,5 km. Es geht aber steil rauf. Die Hausnummer 49a/b finde ich nicht, 47, 49 und 51 sind vorhanden, Ich versuche mein Glück an der Tür zu Nummer 49, der Schlüssel passt aber nicht. Auf mein Klingeln kommen zwei Mädchen, die mir aber auch nicht sagen können, wo 49 a/b sein soll. Auf gut Glück fahre ich in einen schmalen Nebenweg und lande in einem Garten, auch hier nichts. Also versuche ich den Maitre d'Hotel anzurufen, aber - ach Du Schreck - mein Handy ist leer. Was tun?

Auf einer Mauer sitzt ein Herr, der auf seinem Handy herumtippt. Ich frage ich, ob er sich hier auskennt, ja, aber die Hausnummern sagen ihm auch nichts. Auf meine Bitte hin darf ich mit seinem Handy anrufen und erfahre, wo - in etwas - die Ferienwohnung sein soll; nämlich in dem Garten, in dem ich eben schon mal gewesen bin. Der Schlüssel passt tatsächlich auf eine Tür, aber hier wohnen augenscheinlich Leute, überall stehen Schuhe vor der Tür. Vor lauter Verzweiflung steige ich eine Treppe zu einem Tiefparterre hinunter und - siehe da - hier ist die Ferienwohnung. Das ist die Höhe! Auf 20 m² sind eine winzige Küche, ein ebensolches Schlafzimmer und ein Badezimmer mit Dusche untergebracht. Licht kommt kaum rein, auch die Deckenbeleuchtung in der Küche funzelt mit vermutlich 30 Watt mager vor sich hin. Um überhaupt etwas zu sehen, öffne ich die Eingangstür, damit von da etwas Licht einfällt.

Beim Duschen stelle ich a) fest, dass die Halterung für den Duschkopf an der Stange abgebrochen ist und das Wasser nicht schnell genug abläuft. Eine kleine Überschwemmung des Bades ist die Folge. Auch das angegebene WLAN existiert überhaupt nicht. Der kann sich auf eine saftige Bewertung in booking.com gefasst machen.

Nach dem ich die ersten Absätze des Reisetagebuchs geschrieben habe, begeben ich in Zivilklamotten in die Stadt, fahre sogar zwei Stationen mit dem Bus und bin dann am Goetheplatz. Hier bin ich vor vielen Jahren mit Paula schon gewesen.



Ein Fischbrötchen, ein Eis (Kugel 2,50 Euro!) und zwei alkoholfreie Pils nebst eine kleinen Soljanka sind mein komplettes Abendessen. Ich schlendere wieder zur Bushaltestelle, warte ein wenig und fahre dann zurück. Auf den letzten Metern kommt das oben genannte Gewitter bedrohlich näher, aber ich erreiche das Kellerloch noch trockenen Füßen.

Fazit des heutigen Tages. Das war mit Abstand der bester Reisetag bisher, OK, es war ja auch der erste Tag. Wenn man mal von der „Ferienwohnung“ absieht, ein rundum gelungener Tag. Mal sehen, wo's mich morgen hintreibt.



Die Eisenbahnersiedlung



Panzerplatten light



Blaues und ...

rotes Meer.



Erfurt, Domplatz